

Was unserer **Seele guttut**: heilsame Orte, aufmerksame Menschen, der **Schutz dicker Klostermauern**. Beginnen Sie Ihre **Einkehr im Stiftshof**. Durchwandern Sie den **Klostergarten**. Öffnen Sie sich der **Kunst**. Fassen Sie wieder Tritt, vielleicht mit einer **Kneippkur**. Trinken Sie einen **heilsamen Kräuterauszug** auf Ihr Wohl. Entdecken Sie **Klosterleben für jeden Typ**.

Welt *der* Frau

07
08
14

Die österreichische Frauenzeitschrift. Seit 1946.

SONDERAUSGABE



*Oh du mein
Klosterreich!*

Editorial

Tankstellen für die Seele

Wir wissen genau, wo wir hinmüssen, wenn unser Auto Sprit braucht, wenn unser Körper nach Nahrung verlangt oder wir unsere Fitness aufbauen wollen. Aber wo gehen wir hin, wenn unsere Seele nach geistiger und geistlicher Zufuhr verlangt, wenn sie gehegt und vielleicht überhaupt erst einmal beachtet werden will? Jede Kultur hat dafür seit jeher Auszeiten und Sonderräume geschaffen. In unseren Breiten haben sich die Klöster als Betreiber von „Seelentankstellen“ über die Jahrhunderte bewährt. Mehr denn je sind sie bemüht, ihre Erfahrungen und ihre Schätze mit uns modernen Menschen zu teilen. Das schien uns einen Blick in das Angebot von „Klösterreich“ wert. Wir waren überrascht, wie vielfältig und attraktiv die Lockrufe der Stille und der Anregung sind. Der Sommer ist eine gute Zeit, den leisen Stimmen in uns zu folgen. Wir freuen uns, wenn diese mit dieser Sonderausgabe eine Resonanz bekommen.

Christine Haiden

Impressum Herausgeberin: Katholische Frauenbewegung Österreichs // Eigentümerin und Verlegerin: Welt der Frau Verlags GmbH, 4020 Linz, Dametzstraße 1-5 // Redaktion: 4020 Linz, Dametzstraße 1-5, Tel: 0732 77 00 01-11, Fax: DW 24, info@welt-der-frau.at // Chefredaktion: Dr.ⁱⁿ Christine Haiden, Chefin vom Dienst: Dr.ⁱⁿ Michaela Herzog, Redaktion: Mag.^a Romana Klär, Fotoredaktion: Alexandra Grill, Redaktionsassistentin: Andrea Pramhas // Verlag: 4020 Linz, Dametzstraße 1-5, Tel: 0732 77 00 01-15, FAX: DW 24, Email: office@welt-der-frau.at // Verlagsleitung, Marketing und Vertrieb: Mag.^a Christiane Feigl-Holper // Anzeigenkontakt: anzeigen@welt-der-frau.at // Grafische Konzeption, Gestaltung und Bildbearbeitung: www.fredmansky.at // Druck: NÖ Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, St. Pölten // Titelfoto: Marienschwestern/Bad Mühlacken



Stift Seitenstetten, der „Vierkanter Gottes“ fügt sich malerisch in die Landschaft des Mostviertels ein.

Vielfalt hinter alten Mauern

Klöster sind heilsame Orte für die Seele, fördern aber auch Kopf, Herz und Hand.

Es muss ja nicht für immer sein: Wer sich aber alleine oder als Familie auf den Weg in eines der heimischen Stifte und Klöster macht, sollte auf jeden Fall ein paar Stunden, einen Tag oder auch mehr Zeit mitbringen. Denn so individuell die Interessen der BesucherInnen dieser ältesten Herbergen und Wissensspeicher Europas sind, so vielfältig ist, was sich in ihnen entdecken lässt.

Kunstschätze spiegeln die Offenheit für die kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen vergangener Jahrhunderte wider. Zum Beispiel im Benediktinerstift Admont, Steiermark, mit dem größten klösterlichen Büchersaal der Welt, einer

prachtvollen Sammlung von Gemälden und einem Museum der Gegenwartskunst. Dort kehren bis heute Künstlerinnen und Künstler zum Arbeiten ein (Seite 6).

Vom Frühjahr bis in den Spätherbst locken auch die paradiesisch grünen, oft aufwendig hergerichteten Gärten der Klöster (Seite 4 und 5). Konzerte, Lesungen, Feste und Kräuterkurse richten sich an alle. Gläubige und Sinnsuchende können während eines Klostersaufenthalts spirituell auftanken, nach Wunsch mit einem Mönch oder einer Schwester als Gegenüber. Wer seinem Körper Gutes tun möchte, kann in den klösterlichen Gesundheitszentren auf die Heilkraft der Natur vertrauen (Seite 7). *

„Ein kostbares Gut“

„Für mich sind Klostergärten wundervolle Orte der Stille. Diese Stille ist für mich ein kostbares Gut, genauso wie die wertvollen Kräuter mit ihren verschiedenen Geschmäckern, die bei uns oft in Vergessenheit geraten sind. Ich bewundere die Vielfalt der Natur, die rund um unsere Klöster erhalten und geschätzt wird, und dass man dort auch Fragen stellen kann. Dass ich in Klosterneuburg einer Orchidee meinen Namen geben durfte, rührt mich sehr.“

Elisabeth Engstler



„Im Stiftshof ist eine andere Welt“

Abt Christian Haidinger ermuntert dazu, sich auf das vielfältige Angebot einzulassen.

Seelsorge, rege Landwirtschaft, die handwerklichen Fertigkeiten der Mönche und Schwestern und die frühe Ausübung von Wissenschaften haben die Klöster seit jeher zu spirituellen und kulturellen Zentren gemacht. Heute sind die alten Gemäuer mehr als geistlich-kulturelle Orte mit Bildungsauftrag. Klöster sind touristische Topdestinationen. Die Klöster sind so auch immer wieder gefordert, sich etwas Neues, zum Beispiel Sonderausstellungen, für die BesucherInnen zu überlegen.

DURCHATMEN

Wer bewusst in ein Kloster geht, findet immer etwas für sich“, sagt Christian Haidinger, Benediktiner seit 50 Jahren, Abt von Stift Altenburg und Präsident von „Klosterreich“. Das könnten etwa die Künste sein. Stauend wird unter dem Kuppelfresko der Altenburger Stiftskirche stehen, wer den österreichischen Barockmaler Paul Troger schätzt. „Oder vielleicht sucht jemand einfach nur ein Platzel zum Durchatmen“, meint Haidinger. Wer wissen möchte, wo man in einem Kloster auf jeden Fall einmal hinge-

hen soll, für den hat der Benediktiner mit dem freundlichen Gesicht einen überraschenden Rat: „Lassen Sie die Künste einmal links liegen. Im Stiftshof ist eine andere Welt. Suchen Sie zuerst für sich, was hier das andere ist. Kommen Sie um 12.00 Uhr oder am Abend zum Chorgebet und lassen Sie das Gebet der Mönche auf sich wirken.“ ✱



Abt Christian Haidinger, Präsident von „Klosterreich“.



Sr. Hedwig-Maria (li.) kümmert sich im Kloster Wernberg um den Garten.

Die Kapuzinerkresse

Heilendes Kraut:

Die leuchtende Sommerblume, die in jedem Hausgarten und am Balkon gut gedeiht, wirkt wie ein natürliches Antibiotikum. Für ihre traditionellen Heilmittel verwendet Sr. Hedwig-Maria schöne Blüten, Blätter und die Samen. Die Kapuzinerkresse wirkt unter anderem entzündungshemmend, soll den Appetit anregen und die Wundheilung beschleunigen. Die erfahrene Krankenschwester empfiehlt einen Kräuterauszug für die natürliche Hausapotheke (siehe unten). Sie regt aber auch an, hin und wieder einige Blätter fein geschnitten unter einen Salat oder in ein Nudelgericht zu mischen. Blüten sind eine hübsche Dekoration auf Tellern und schmecken vorzüglich. Auch Kinder verspeisen sie gerne.



Kräuterauszug zum Selbermachen

Bei Sonnenschein 15 saubere Blätter der Kapuzinerkresse, zehn Blüten und fünf Samen sammeln, mit einem Liter Kornschnaps in einem hellen Glas ansetzen. Hell, aber nicht in der prallen Sonne lagern. Nach drei Wochen durch einen Kaffeefilter seihen. In einer dunklen Flasche aufbewahren. Ein Stamperl vor dem Zubettgehen hilft gegen eine aufziehende Erkältung.

Kultur – Begegnung – Glaube

In den vergangenen 15 Jahren haben sich nach und nach 22 Klöster und Stifte zum Verein „Klosterreich“ zusammengeschlossen.

Ein Ziel der Dachmarke ist es, die Vielfalt der Angebote einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Angesprochen sind Menschen, die sich nach einer Unterbrechung ihres Alltags sehnen, sich auf einen ganz anderen Lebensrhythmus einlassen und „die Stille hören“ wollen. Die Kunst genießen, im Garten spazieren, meditieren oder praktische Fertigkeiten erlernen möchten.

Kostenlose Broschüren, unter anderem „Gast im Kloster“, erhältlich bei „Klosterreich“, 3491 Straß, Prof.-Kaserer-Weg 333. Tel. 02735 5535-0, info@kloesterreich.at; www.kloesterreich.at. Dort erhalten Sie Infos über Klostersgärten, Veranstaltungen, Fasten- und Gesundheitsprogramme.



Eingangstor in den
paradiesischen Garten
von Stift Seitenstetten.



Im „Plaudergarten“
können Eltern und ihre
Kinder eine Rast einlegen.

Wo Gott im Grünen nahe ist

Die vielen öffentlich zugänglichen Klostergärten sind wie der grüne Himmel auf Erden. Sie laden zum Schlendern, Staunen und Genießen ein. Im Hofgarten des Benediktinerstiftes Seitenstetten gelingt das besonders gut.

TEXT: Romana Klär

Die weißen, glatten Steine versprechen einen mühelosen Gang durchs Labyrinth. Also Schuhe ausziehen, Socken hineinstopfen – und auf geht's, barfuß über den symbolischen Lebensweg. Das kann nicht schwierig sein. Doch anfangs spüre ich an den Sohlen einen unangenehmen Druck. Was schleppe ich mit mir herum? Erst nach der dritten Wegbiegung beginnen meine Schritte zu federn. Ja, mit der Zeit wird manches leichter. Die im Boden eingelassene steinerne Blume

des Lebens mit ihren sechs Blütenblättern ist mein Ziel. Geerdet kehre ich zurück zu Mann und Kind, die im Schatten eines alten Nussbaums an der Gartenmauer rasten.

GRÜNER HIMMEL

Das Rosenkranzlabirynth – so heißt es wegen der zehn Rosen für die „Ave-Maria“ und der zwei Buchskugeln für die „Vaterunser“ – liegt im hinteren Teil des Hofgartens von Stift Seitenstetten in Niederösterreich. Es ist wie die gesamte historische Gartenanlage ein spirituelles Geschenk des Klosters an alle, denen der Sinn nach Schönheit und Gelassenheit steht. Zwei mächtige Erlen stehen dort, darunter die Heilige Familie als Bronzeskulptur und zwei ausgediente Kinoklappstühle davor – das Ensemble wirkt wie eine Freiluftkapelle.

Es summt und brummt im Garten. Hummeln kriechen tief in weiße, gelbe und rote Blüten, die mit ihren satten Farben die dicken Bestäuber anlocken.

„Hier kann man viel über Botanik lernen“, schwärmt Mathias Weis, der im Stiftsgymnasium maturiert hat und jetzt Biologie studiert. Den Hofgarten kennt er genau – vom Unterricht früher, der teils unter freiem Himmel stattfand, von den gemeinsam mit FreundInnen dort verbrachten Stunden und weil der angehende Lehrer im Rahmen seiner Ausbildung eine Arbeit über die aufwendig revitalisierte Anlage schreiben will. Das schmiedeeiserne Eingangstor aus 1780 steht von Ostern bis Allerheiligen tagsüber allen offen, die dieses irdische Paradies kennenlernen möchten.

RAST IM GARTEN

Innerhalb der festen Mauern, die den 13.000 m² großen Hofgarten umgeben, können BesucherInnen überall eine Pause vom Alltag einlegen. Im „Plaudergarten“ zum Beispiel, wo Bankerln im Kreis aufgestellt sind, im „Jausengarten“ zwischen Stangenbohnen und im „Urlaubsgarten“ unter Palmen und



Kräuterpfarrer Benedikt Felsinger, Fachmann aus dem Stift Geras.



Stift Melk liegt inmitten wunderschöner Gärten.



Die Orangerie im Stift Klosterneuburg.

Oleander. Eine Gärtnerin, so heißt es, hat die BesucherInnen genau beobachtet, ehe sie die Idee „Rast im Garten“ mit all diesen Themen umsetzte.

Liegestühle und Hängematten laden schon beim Eingang zum Verweilen ein. Dabei erschließt sich der barocke Charakter der Anlage: Die 200 Meter lange Hauptachse ist von Sandsteinvasen aus dem 18. Jahrhundert gesäumt. Vom Springbrunnen mit dem glasklar plätschernden Wasser zweigen vier Wege ab. Sie symbolisieren Flüsse, die nach antiker Vorstellung aus einer Quelle in der Mitte des Paradieses entspringen. Die freien Rasenflächen sind mit einem Band aus Ziegelsplitt eingefasst. „Vierkanter Gottes“, so wird Stift Seitenstetten genannt. Mitte der 90er-Jahre holten Gärtnerinnen und Mönche den Garten aus seinem verwilderten Zustand. Gärten haben im Klosterleben eine besondere Bedeutung: „Der Ort, wo man Gott am nächsten ist, ist nicht nur die Kirche, sondern der Garten“, formulierte der Gründer der ersten christlichen Klöster, der heilige Pachomius, vor mehr als 1.600 Jahren.

BLUMEN UND ERDÄPFEL

Blumenwiesen beim Eingang und eine Böschung zum Meierhof hin, die nur zweimal im Jahr gemäht wird, sind eine Reminiszenz an die Zeit, als die wirtschaftliche Nutzung des Klostergrundes im Vordergrund stand.

Auch die Obstbäume blieben erhalten. Man geht seit jeher sorgfältig mit den Pflanzen um. Der Efeu etwa wurde vor der Sanierung der Gartenmauer behutsam umgesetzt und danach wieder an seinen angestammten Platz gebracht. Im Rosengarten verbreiten heute mehr als 100 historische Sorten ihren Duft. Die Klosterküche wird mit Gemüse aus dem Bauerngarten mitversorgt. Der Anbau alter Kartoffelsorten erinnert daran, dass man in Seitenstetten schon 1621 die ersten

Erdäpfel weit und breit kultivierte. Aus einem abgesenkten Bereich entlang der Gartenmauer steigt der Duft von Kräutern in die Nase. Hier befindet sich das Herzstück eines jeden Klostergartens: ein erdiges Kompendium allseits bekannter, aber auch fast vergessener Gewürz- und Heilkräuter. Seit dem Mittelalter wurde hinter Klostermauern die Heilkraft der Pflanzen studiert, erfasst und systematisiert. Die Gärten waren wie ein lebendiges, „begreifbares“ Lexikon. Die Entwicklung der Pflanzen- und Heilmittelkunde zu einer wissenschaftlichen Disziplin nahm in den Klostergärten ihren Anfang.

„Ora et labora et lege“ („Bete und arbeite und lies“) lautet ein Leitspruch der Benediktiner – auch in Seitenstetten. Gartenarbeit ermöglichte früher die Selbstversorgung und ist bis heute handfester Ausgleich zur geistigen Arbeit. Rastlose Gemüter, die das Angebot des Klosterlebens auf Zeit nutzen, helfen hin und wieder im Garten mit. „Diese Menschen bekommen wieder Boden unter den Füßen, weil ihr Puls beim Unkrautjäten von Tag zu Tag langsamer schlägt. Sie kehren mit rauen Händen, aber glatter Seele in ihren Alltag zurück“, erzählte einmal Andrea Stejskal, frühere Gärtnermeisterin von Seitenstetten. Man spüre, was wichtig sei. Die Dankbarkeit darüber, hier staunen, genießen und rasten zu können, zählt dazu. ❖

Sommer-Tipp

Stift Geras

10. bis 14. August – „Kräuter der Jahreszeit“ mit Kräuterpfarrer Benedikt Felsinger

900-Jahr-Jubiläum Klosterneuburg

Konventgarten im Stil englischer Landschaftsgärten, Kreuzgarten mit christlichen Symbolpflanzen, Leopoldihof im Stil des Manierismus, Feuerbrunnenhof im Renaissancestil, Pfisterer- und Wassertorhof im Mittelalterstil, Spezialführungen

Stiftspark Melk

„Walahfrid-Strabo-Garten“, „Jardin méditerranéen“, „Benediktusweg“, Konzerte im Gartenpavillon im August

kunst.werk.statt Kloster



„Schaf im Pullover“ von Deborah Sengl.

Heimische Klöster präsentieren nicht nur historische Schätze. Sie fördern auch zeitgenössische Kunst in den eigenen Mauern.

Wer eine Klosterführung bucht, erwartet meist einen Blick auf Kunstschätze vergangener Jahrhunderte, auf Fresken, sakrale Malerei, Altäre, prunkvolle Bibliotheken – Werke also, die durch aufwendige Pflege für die Nachwelt erhalten werden. Das alles gibt es im „Klösterreich“, doch legt man hier auch zunehmend Wert auf die Förderung zeitgenössischer KünstlerInnen. Der Anspruch, von einem lebendigen Heute aus in die Zukunft zu wirken, trifft heuer vor allem auf Stift Klosterneuburg zu. Anlässlich der Gründung vor 900 Jahren zeigen bis Mitte November zehn junge KünstlerInnen unter dem Motto „Hier und Jetzt“ ihre Interventionen zum Jubiläumsjahr.

„Alte und moderne Kunst geben tolle Antworten darauf, wie Menschen zu allen Zeiten die Grundfragen unserer Existenz beantworten. KünstlerInnen haben einen anderen Filter. Sie spüren, was die Welt zusammenhält, welche Krisen es gibt, und sie können das für uns sichtbar machen“, sagt Katja Brandes, leitende Kunstvermittlerin im Stift Klosterneuburg.

Hier hat man ein Atelier eingerichtet, in dem Erwachsene und ExpertInnen einander zum „Kunstfrühstück“ und zu Workshops treffen. Kinder und Jugendliche lernen beim Emaillieren, Gipsen und Filzen spielerisch über das Stift und seine Geschichte. Brandes, die auch das Stiftsatelier leitet, weiß von KindergartenpädagogInnen, die sich für diese Kurse extra freinehmen, und von LehrerInnen, die sich Anregungen holen, wie sie SchülerInnen auf Exkursionen begeistern.

GEMACHT FÜR ADMONT

Stift Admont unterhält rege Kontakte zu zeitgenössischen renommierten KünstlerInnen, die immer wieder

dazu eingeladen werden, speziell für Admont eine künstlerische Idee zu entwickeln und umzusetzen. „Die Werke müssen keinen sakralen Inhalt haben“, betont Michael Braunsteiner, künstlerischer Leiter des Hauses. Weltoffenheit lautet stattdessen das Motto. So entstehe im Rahmen des Programms „Made for Admont“ (gemacht für Admont) Kunst „auf höchstem Niveau“.

Die KünstlerInnen, die international ausstellen und viel herumkommen, bringen ihre Erfahrungen ins Kloster mit, und sie tragen das, was sie bei ihren Recherchen in Admont erleben, in die Welt hinaus. Manche wohnen eine Woche im Stift, andere treffen sich mit den Mönchen zum Gespräch, bleiben zum Essen, schauen sich um, fotografieren, machen Skizzen, schreiben. „Es gibt keine Vorgaben“, so Braunsteiner. Die so entstandenen Kunstwerke verleihen der umfangreichen Sammlung des Stiftes ihren unverwechselbaren Charakter – mit Ansehen weit über die Landesgrenzen hinaus. *



Im Stiftsatelier Klosterneuburg ist Platz für Spiel, Kunst und Gemeinschaft.

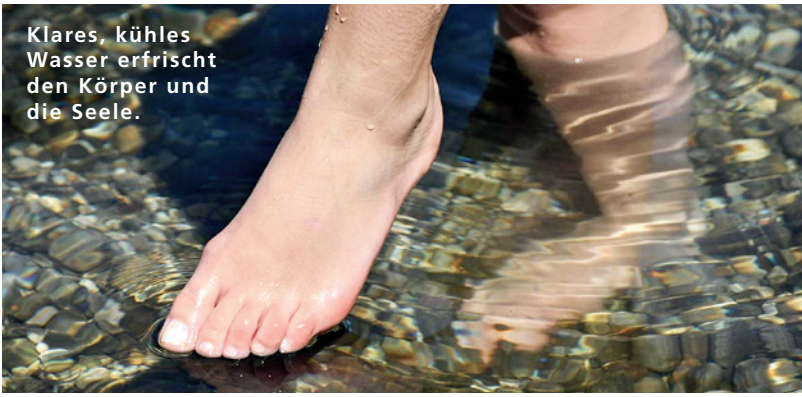


Das Kunstwerk von Julie Hayward aus der Admonter Sammlung „Jenseits des Sehens“ ist hohl und lädt zum „Durchgreifen“ ein.



Kunst „Made for Admont“: aus der Serie „Brothers & Sisters“ von Erwin Wurm.

Klares, kühles Wasser erfrischt den Körper und die Seele.



Tritt fassen mit Kneipp

Eine Kur bei den Marienschwestern vom Karmel bringt Ruhe und Ordnung ins Leben.

Unser Alltag ist kein Ruhekiten. Ob als alleinstehende, berufstätige Frau, ob als Vollzeitmama oder als Familienmensch mit Job: Jeden Tag sind Hunderte Entscheidungen fällig. Wir planen, gestalten, reagieren, organisieren unsere Vorhaben, damit wir alles unter einen Hut bekommen. „Das ist das Lebenschaos“, sagt Christine Bauer-Jelinek, renommierte Wirtschaftscoachin und Psychotherapeutin. Hektik und Stress hinterlassen aber Spuren. Überforderung kann jede und jeden treffen: Vor gut zehn Jahren stand Bauer-Jelinek, Mutter zweier erwachsener Söhne, die Menschen durch berufliche und persönliche Herausforderungen begleitet, selber knapp vor einem Burn-out. Auf der Suche nach dem passenden Urlaubsort, an dem sie sich von den Strapazen einer höchst engagierten Arbeitsphase kurieren konnte, entdeckte sie rein zufällig die Kneipp-Anwendungen bei den Marienschwestern vom Karmel: „In Bad Kreuzen war noch ein Apartment mit Garten frei, wohin ich auch meinen Hund mitnehmen konnte“, erinnert sie sich.

Die Traditionelle Europäische Medizin nach Pfarrer

Christine Bauer-Jelinek ist regelmäßig in einem der Karmel-Kurhäuser in OÖ zu Gast.



Kneipp setzt der chaotischen Lebensordnung einen klaren Rhythmus entgegen: „Das Frühstück ist zeitig angesetzt, so hat man die Möglichkeit, sich noch zu bewegen oder beim Morgengete dabei zu sein. Nach jeder Massage oder Anwendung muss man eine Zeit lang im Bett liegen und ruhen, und zwar mehrmals am Tag. Das war für mich sehr gewöhnungsbedürftig. Doch es ist genau das, was einen sehr schnell zur Ruhe bringt.“ So wie die „fürsorgliche, nicht geschäftemacherische Aufmerksamkeit“, die für „Heilung und Genesung wesentlich sind“, lautet Bauer-Jelineks professionelles Resümee. Die Stille tue ebenso gut wie das „gute, einfache, leichte Essen“. Beim Klosteraufenthalt geht es auch um eine Begegnung mit sich selbst. Dabei steht es jedem frei, wie intensiv man religiöse Angebote annehmen möchte – oder eben nicht.

Christine Bauer-Jelinek sieht ihre spirituelle Welt im Buddhismus und von ihrer Herkunft her im katholischen Glauben verankert. Jahrelang war sie aus der Kirche ausgetreten. Nicht zuletzt ihre Erfahrung, wie Spiritualität von den Marienschwestern gelebt wird und sie offensichtlich trägt, hat die Therapeutin und Beraterin, die mit beiden Beinen fest im Leben steht, zum Wiedereintritt bewegen. ❖

Klosterleben für jeden Typ

Die Naturliebhaberin besucht Klostergärten zur Inspiration und deckt sich zum Beispiel bei Gartentagen mit neuen Pflanzern ein. In den Klosterläden probiert sie Kräuter und Liköre aus.

Die Kulturfreundin staunt über die prächtigen Kunstschatze vergangener Jahrhunderte. Sie genießt mit ihrer Familie Konzerte und Lesungen.

Die Besinnliche kehrt dem Alltag für fünf bis zehn Tage den Rücken, macht zur besseren Orientierung vor schwierigen Entscheidungen Exerzitien – alleine oder in der Gruppe. Sie richtet ihr Leben neu auf Gott hin aus. Alleine oder gemeinsam mit dem Partner entdeckt sie das Leben mit der klösterlichen Gemeinschaft „auf Zeit“ als alte Form der Einkehr. Sie schätzt die anregenden Gespräche mit aufmerksamen Mönchen und Schwestern.

Die Pilgerin wandert Teilstrecken des Jakobswegs, der Via Sacra, geht entlang der Mariazeller Wege oder vom Stift Admont aus den Hemmapilgerweg über Stift St. Lambrecht ins kärntnerische Gurk. Einkehr und Übernachtungen in Klöstern inklusive.

Die Wissbegierige studiert die vielfältigen Kursangebote sowie Weiterbildungsmöglichkeiten auf der Website von „Klosterreich“ und fordert dort sämtliche Broschüren an (Adresse auf Seite 3). An den lauschigen Abenden genießt sie die Ruhe und Stille in den Klöstern. Wenn es dann noch wo zwickt, prüft sie Möglichkeiten zum Fasten und Kuren.



Eine klösterliche Gemeinschaft bietet Ruhe, Einkehr und Weiterbildung.

Natur im Kloostergarten erleben

Die Plattform Klösterreich bietet mit „Natur im Kloostergarten“, „Kunstwerkstatt Kloster“ und „Gast im Kloster“ attraktive Möglichkeiten zur Einkehr und Entspannung.



*Kloostergärten-
Führungen
mit Äbten und
Altäbten gewinnen!
Anmeldung unter
www.welt-der-frau.at*

Bestellen Sie jetzt
Klösterreich-Gutscheine!



Die Geschenksidee für jeden Anlass – für Aufenthalte, Eintrittskarten, Produkte aus den Klosterläden und vielem mehr.

Bestellungen per Tel.: +43 (0)2735 5535-0, E-Mail: info@kloesterreich.at oder auf www.kloesterreich.at

Entspannung, Besinnlichkeit, Wohlbefinden:
Ein Garten hat eine ganz eigene Wirkung auf uns Menschen. Kloster- und Stiftsanlagen bereichern nicht nur seit Jahrhunderten das Landschaftsbild, sie laden auch ein, Natur und Kultur im Garten zu erleben. Die Folder „Natur im Kloostergarten“, „kunst.werk.statt Kloster“ und „Gast im Kloster“ sind kostenlos bei der Klösterreich-Geschäftsstelle, c/o ITA Hermann Paschinger unter +43 2735 5535-0, info@kloesterreich.at bzw. www.kloesterreich.at erhältlich.

Gärten in den Klöstern und Stiften:



Benediktinerstift Admont
www.stiftadmont.at

Benediktinerstift Altenburg
www.stift-altenburg.at

Prämonstratenserstift Geras
www.stiftgeras.at

Benediktinerstift Göttweig
www.stiftgoettweig.at

Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg
www.stift-klosterneuburg.at/garten

Zisterzienserstift Lilienfeld
www.stift-lilienfeld.at

Marienschwestern vom Karmel, Bad Mühlacken
www.kneippen.at

Benediktinerstift Melk
www.stiftmelk.at

Benediktiner-Erzabtei Pannonhalma
www.bences.hu

Benediktinerstift Seitenstetten
www.stift-seitenstetten.at

Benediktinerstift St. Lambrecht
www.stift-stlambrecht.at

Zisterzienserinnen-Abtei Waldsassen
www.abtei-waldsassen.de

Missionskloster Wernberg
www.klosterwernberg.at

Zisterzienserstift Zwettl
www.stift-zwettl.at

Kunstwerkstatt Kloster, Gast im Kloster

Zisterzienserstift Heiligenkreuz
www.stift-heiligenkreuz.at

Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg
www.stift-herzogenburg.at

Benediktinerstift Kremsmünster
www.stift-kremsmuenster.at

Benediktinerstift Raigern
www.rajhrad.cz/benediktini/

Zisterzienserstift Rein
www.stift-rein.at

Prämonstratenserstift Schlägl
www.stift-schlaegl.at

Augustiner-Chorherrenstift St. Florian
www.stift-st-florian.at

Zisterzienserabtei Zirc
www.ocist.hu

www.kloesterreich.at